

1813; Gf. P. Szápáry, 1813; Baronesse Gudenus, 1814; I. Lubomirski, 1816; Fürst Schwarzenberg, 1816; P. Frh. v. Braun, 1819; J. Pálffy, 1821; Lithographie: Brustbild H. v. Aken, 1820; – Eugen H.: Porträts: S. Heinefetter als Desdemona; Wild als Masaniello, 1834; Lithographie: Porträt des Wr. Malers J. Schindler.

L.: F. Ritter, *Der Wr. Kongreß, 1898*; P. Kortz, *Wien am Anfang des 20. Jhs., Bd. 2, 1906*; E. Leisching, *Die Bildnisminiatur in Österr., 1907*; *Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien, Bd. 9, 1951, S. 104*; Thieme-Becker.

**Hummel Christian**, Mediziner. \* Bürs b. Bludenz (Vorarlberg), 24. 8. 1787; † Nenzing (Vorarlberg), 5. 3. 1868. Erhielt seine medizin. Ausbildung in Schruns und St. Gallen, seit 1808 an der Univ. Innsbruck; 1809 Unterarzt (Chirurg) in der Studentenkompagnie und in den Innsbrucker Spitälern. 1809 erhielt er das Diplom als Wundarzt und Geburtshelfer, nahm am 13. 8. 1809 als Feldarzt an der 2. Berg-Isel-Schlacht teil, begleitete A. Hofer nach Südtirol, der ihn am 2. 9. 1809 in Sterzing zum „Orts- und Leibchirurgus“ bestellte. In Innsbruck übernahm er auf Anweisung Hofers die Führung der ärztlichen Angelegenheiten unter der Oberleitung von M. Aberle (s.d.). Am 1. November in der letzten Berg-Isel-Schlacht wieder auf dem Verbandplatze tätig, begleitete er Hofer auf dem Rückzug bis Schönberg und floh dann ins Stubaital. 1812 erlangte er an der kgl. Schule für Landärzte in München das Absolutorium, das ihn befähigte, die Heilkde. als Landarzt auszuüben. 1812 Landarzt des Distriktes Nenzing, seit 1836 Repräsentant des Standes Sonnenberg. Er besaß die goldene Denkmünze von 1809 und mehrere Ehrenkreuze. November 1867 von den Tirolern zur Feier des 100jährigen Geburtstages A. Hofers nach St. Leonhard i. P. und Meran eingeladen, wurde seiner dort ehrend gedacht, da er nicht selbst an der Feier teilnehmen konnte.

L.: *Felzerabend, Beilage zum Vorarlberger Tagbl. vom 31. 5. 1930.*

**Hummel Johann Ludwig Frh. von**, Offizier. \* Reutlingen (Baden-Württemberg), 22. 6. 1754; † Graz, 18. 9. 1832. Trat 1760 als Tambour in das IR. 14, nahm an den Feldzügen 1760–62 und 1778 gegen Preußen teil; 1778 Oblt., 1779 zum IR. 16 transferiert, 1787 Hptm., nahm H. am Türkenkrieg Josefs II. 1788–90, 1793–95 an den Franzosenkriegen teil, wo er so schwer verwundet wurde, daß er vorübergehend nur mehr in Friedensstellungen verwendet werden konnte. Seit 1803 Verpflegsdir. in

Dalmatien, trat er nach dessen Abtretung an Frankreich i.R. 1809 reaktiviert, übernahm H. das Kmdo. über das 2. Grazer Landwehrbaon. und erhielt für die Verteidigung des Meierhofes von Kis-Megyér in der Schlacht von Raab 1809 das Ritterkreuz des Milit.-Maria-Theresien-Ordens. 1809 Obstlt., 1821 Obst., 1827 i.R. H., vielfach ausgezeichnet, wurde 1817 Frh. L.: *Hirtensfeld; Hirtensfeld-Meynert; Alten 4; Wurzbach; ADB; K. A. Wien.*

**Hummel Johann Nep.**, Musiker. \* Preßburg (Slowakei), 14. 11. 1778; † Weimar, 17. 10. 1837. Sohn eines Musikdir. Spielte bereits mit 4 Jahren Klavier und erhielt seine erste Ausbildung bei Mozart. Als er 10 Jahre alt war, unternahm sein Vater mit ihm eine Konzertreise durch Deutschland, Dänemark, Schottland, England und Holland; 1793 kehrte H. nach Wien zurück. Hier nahm er Unterricht bei Albrechtsberger im Kontrapunkt, bei Salieri in der Gesangskomposition, in den ästhet. Ansichten und der musikal. Phil., während ihn Haydn im Orgelspiel unterwies. H. selbst gab während seiner Lehrjahre Klavierunterricht und war bald ein gesuchter Lehrer. 1804 kam er, zweifellos auf Empfehlungen Haydns, an den fürstlich-esterház. Hof nach Eisenstadt. Obwohl H. in Eisenstadt ziemlich vielseitig beschäftigt war, widmete er sich auch der Kirchenkomposition. Seine erste Messe in B führte er bereits im Herbst 1805 zur vollkommenen Zufriedenheit des Fürsten in der Pfarrkirche in Eisenstadt unter Mitwirkung des aus fast hundert Mitgl. bestehenden Hoforchesters auf. 1811 ging er nach Wien, verpflichtete sich jedoch bereits 1816 als kgl. württemberg. Hofkapellmeister nach Stuttgart, wo er aber nur zwei Jahre blieb, da er den dauernden Intrigen nicht gewachsen war. 1819–37 wirkte er als großherzogl. Kapellmeister in Weimar. H. erwarb sich große Verdienste um Verbreitung und Verbesserung der Technik des Klavierspiels. Als Vortragskünstler überragte er alle seine Zeitgenossen, vor allem in der Improvisation. W.: Oper: Mathilde von Guise, 1810; Ballette; Musik zu Grillparzers Ahnfrau, 1823; Messen; Fugen; Ouvertüren; 7 Klavierkonzerte; Sonaten für Klavier und Violine; Fantasien; Variationen; Kantaten; Lieder; etc. Publ.: Ausführliche theoret.-prakt. Anweisung zum Pianofortespiel, 1828, 2. Aufl. 1838. L.: K. Benyovssky, J. N. H., *der Mensch und Künstler, 1934*; W. Meyer, J. N. H. *als Klavierkomponist, Diss. Kiel, 1922*; Burgenländ. Heimatbl., Jg. 6, 1937, F. 3, S. 41ff., Jg. 11, 1949, H. 2, S. 49ff.; Kosch, *Das kath. Deutschland; Die Musik in Geschichte*